

Sieg des zionistischen Gedankens - Die Lösung der Judenfrage [Norbert Weldler]

Autor(en): **Rosenfeld, Lotte**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mal gewesen wäre, daß man ganz zu Unrecht dem Zionismus solche Methoden vorgeworfen hätte, entsprechend der ganz üblen Mode, Gegner der eigenen Anschauung, „schnell fertig“, wie die Jugend, je nachdem als Falchisten oder Kommunisten zu bezeichnen.

Norbert Wiedler.

Wir sind froh, daß diese Sache als Lese-Irrtum ihre Aufklärung gefunden hat. Wir haben die Entrüstung von Herrn Pfr. Hug begriffen, waren aber von vornherein überzeugt, daß eine absichtliche und böswillige Entstellung von Seiten Herrn Wiedlers nicht vorliegen könne; eine solche wäre ja auch zu sinnlos gewesen und hätte ihrem Urheber nichts als eine sofortige Bloßstellung eintragen können.

Die Redaktion.

Sieg des zionistischen Gedankens —

Norbert Wiedler: „Sieg des zionistischen Gedankens“ — Die Lösung der Judenfrage. Mit einem Geleitwort von Prof. J. R. von Salis, einem Titelbild Theodor Herzls und einem Faksimile. Verlag der Jüdischen Buch-Gemeinde Zürich. 160 S. Broschiert Fr. 5.15.

Dies ist Titel und Parole zugleich von *Norbert Wiedlers* Buch über die Frage nach der Zukunft des jüdischen Volkes und nach Sein und Verwirklichung des Zionismus.

Ideologisch lehnt sich der Verfasser an Theodor Herzl, den Begründer des politischen Zionismus, an. Wenn auch religiöse und kulturelle Probleme berührt werden, so beruht die Stärke der Formulierung Wiedlers im Politischen. Und dies birgt eine Gefahr in sich. Mit programmatischen Wendungen kann die Erörterung religiöser Fragen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daher liegt hier der Ansatz für Diskussionen, wie sie gerade auch in diesen Blättern wieder im Gange sind.

Religiöse Christen und Juden stellen die notwendige und berechtigte Frage, ob es Gottes Ratsschluß ist, der einen Rest des jüdischen Volkes ins Land zurückruft. Vielleicht vermögen wir heute, durch die unmittelbare Nähe der Geschehnisse, die Antwort auf diese Frage noch nicht genügend zu erkennen. Jedenfalls gibt es zu denken, daß nach zwei Jahrtausenden ein in der ganzen Welt zerstreutes Volk — das sich z. T. gar nicht mehr als solches fühlte — gleichzeitig vor den Tatsachen größter Vernichtung einerseits und dem erstaunlichsten Aufbau im alt-neuen Lande anderseits steht.

Das Judentum wäre heute wohl in aller Welt moralisch degradiert und vernichtet und völlig dem internationalen Antisemitismus ausgeliefert, hätte es nicht den Rückhalt in der Konzeption des Zionismus, die unzähligen Juden, gleich welcher Herkunft und Anschauung, die Aussicht auf eine sinnvolle Lebensgestaltung gibt, auch wenn sie selber fern der neuen jüdischen Heimat leben. Im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung der Juden in den verschiedenen

Ländern zitiert Weldler die Worte Theodor Herzls, die vor mehr als 50 Jahren geschrieben wurden und gerade auf die jüngste Palästina-Politik Englands ein Licht werfen dürften:

„An den Siegesfeiern dürfen sie (die Juden) nicht als Vollberechtigte teilnehmen, und die Niederlagen läßt man an ihnen aus, so hüben wie drüben. Sie sind, wie es auch ausgehe, die Geschlagenen.“

Wie unhaltbar die Lage des jüdischen Volkes in der Zerstreuung ist, wie alle bisherigen Versuche einer Lösung der Judenfrage fehlschlagen, was dagegen der Zionismus will und vollbracht hat und wie er von Nichtjuden beurteilt wird, all dies ist lebensnah, klar und fesselnd in der handlichen Schrift dargestellt, die mit ihrer reichen Dokumentierung und mit einem Literatur-Verzeichnis eine große Lücke der neueren zionistischen Literatur ausfüllt. Prof. J. R. v. Salis sagt in seinem Geleitwort zur Herausgabe des Buches im Jahre 1945: „Es ist zu begrüßen, daß in diesem Zeitpunkt ein Buch über den Zionismus erscheint“, wieviel mehr benötigen wir eine Einführung, wie sie Weldler gibt, heute, wo Palästina ins Rampenlicht der Weltgeschichte gerückt ist.

So ist dem Buch eine weite Verbreitung besonders unter Nichtjuden zu wünschen, damit der gerechten Sache des zionistischen Gedankens wirklich zum Sieg verholfen wird. *Lotte Rosenfeld.*

Aus Deutschland

Hans Asmussen, Zur inneren Lage der evangelischen Kirche in Deutschland

Der aus dem Kirchenkampf und den konstituierenden Beratungen der deutschen evangelischen Kirchen bekannt gewordene Theologe öffnet in dieser Broschüre sein Visier zu einem Wort von überzeugender Offenheit. Er zeichnet die geistliche Situation der deutschen Kirchen, so wie er sie sieht, überaus deutlich und in Erwartung der Stellungnahme auch von seiten der Schwesterkirchen jenseits der Grenzen. Die offene Aussprache ist ihm ein Anliegen. Dafür gebührt ihm Dank. Asmussen bezeichnet die jetzige Lage als die Folge des Kampfes gegen die Ansprüche des Nationalsozialismus, der die einzelnen Territorialkirchen mit verschiedener Härte getroffen hat. Er entwickelt, wie in diesem Ringen das „Bekenntnis“ wieder zu einem mit neuem Inhalt gefüllten Begriff, „Irrlehre“ zu einem so bedrohenden Ereignis geworden sei, daß ihm gegenüber die konfessionellen Schranken an Bedeutung viel verloren haben. Das kann man nur schweigend aufnehmen, wie auch seine Darlegungen, daß die Gemeinde in diesem Kampf wieder zu einer Einheit des Gebetes, die Sache Christi in Zeiten größter Bedrängnis zu einem Ruf geworden sei, der die konfessionellen Trennungen übertönte und die Gläubigen